

Fränkisches in Kürze

Berichtigung: Wie der Schriftleiter erst jetzt erfuhr, findet der Rangautag 1982 am 20. Juni in Heilsbronn statt (nicht in Wolframs-Eschenbach). Der Rangautag ist der Mittelpunkt einer Reihe von Veranstaltungen, die sich ab Monat März bis Dezember hinziehen; Anlaß ist das 850jährige Bestehen des berühmten Münsters (1132-1982). Am 13. Juni findet ein Festgottesdienst mit Festpredigt des Priors der Zisterzienserabtei Bregenz-Mehrerau, Dr. Dr. Columban Spahr, in der kath. Kirche um 10 Uhr statt. Den eigentlichen Rangautag am 20. 6. eröffnet ein Festgottesdienst im Münster, Predigt Kreisdekan Oberkirchenrat Meiser, Ansbach; anschließend Rangau-Empfang im Refektorium; 13.30 Uhr großer historischer Jubiläumsfestzug, dann gemütliches Beisammensein im Festzelt. Auskünfte und Prospekte: Stadtverwaltung, Postfach 62, 8802 Heilsbronn.

Altdorf: Denkwürdige Geschichte und große Dichtung vor Originalschauplätzen: in dieser Verbindung liegt der besondere Reiz der Wallenstein-Festspiele, die das etwa 20 Kilometer östlich von Nürnberg gelegene Städtchen Altdorf nach dreijähriger Pause wieder in den Sommermonaten Juli und August veranstaltet. Die Spiele und ihr historisches Schauspielgepränge haben hier eine lange Tradition, deren Wurzeln in Vorgängen der Jahre 1599 und 1600 zu suchen sind. Damals studierte Albrecht von Wallenstein, Sproß einer begüterten böhmischen Adelsfamilie und später Oberbefehlshaber des kaiserlichen Heeres im Dreißigjährigen Kriege, an der nürnbergischen Universität Altdorf, die ihn jedoch wegen seines ungebührlichen Benehmens bald relegierte. Als er 1632 ein befestigtes Lager bei Nürnberg bezog, kehrte er noch einmal nach Altdorf zurück. Darum rankt sich die Handlung des Volksschauspiels, das im Sommer zwölfmal aufgeführt wird und jeweils in einen großen Festzug einmündet. Der Hof der „Altdorfina“ — so hieß die Universität — bildet die stimmige Kulisse für die Aufführungen von „Wallensteins Lager“, dem ersten Teil der Schiller-Trilogie. Wie in diesem Drama, so bevölkert ein bunt zusammengewürfelter Haufen der verschiedenartigsten Soldatentypen während der Festspiel-Wochenenden auch ganz Altdorf. Viele Einwohner schlüpfen in

Kostüme aus der Zeit des „Abenteuerlichen Simplissimus“. Dazu bereitet Altdorf wieder ein attraktives Rahmenprogramm mit Musik, Gesang und Folklore vor. Schirmherr der Spiele ist diesmal der Präsident der Nürnberger Bundesanstalt für Arbeit, Josef Stingl. fr 339

Würzburg: Einen neuen Besucherrekord hat die große Ausstellung über Tilman Riemenschneiders Frühwerk dem Mainfränkischen Museum Würzburg im vergangenen Jahr gebracht. Die „Nasenzähler“ registrierten für 1981 exakt 372.324 Besucher, von denen sich 206.354 speziell für die von der Skulpturengalerie der Staatlichen Museen Preußischer Kulturbesitz in Berlin arrangierte Riemenschneider-Ausstellung interessierten. Hauptkonservator Dr. Hans-Peter Trenschele interpretiert diese Zahlen so: *Damit dürfte das Mainfränkische Museum unter den Historischen Museen in der Bundesrepublik Deutschland die Spitzenposition eingenommen haben.* Das Museum auf der Festung Marienberg ist das Landesmuseum Unterfrankens und vor allem das stadtgeschichtliche Museum Würzburgs.

fr 340

Nürnberg: Zum 150. Todestag der Äbtissin des Nürnberger Klaraklosters und Humanistin Caritas Pirckheimer zeigt die katholische Stadtkirche vom 26. 6. bis 7. 8. im Kemenatenbau der Kaiserburg eine historische Ausstellung. Handschriften, Archivalien, Graphiken und Druckwerke sollen Leben und Wirken der gebildeten Klarissin darstellen. Die Schwester Willibald Pirckheimers widersetzte sich als meinungsstarke Vertreterin des alten Glaubens allen Versuchen des Nürnberger Rates, der evangelischen Lehre in ihrem Kloster Eingang zu verschaffen. So soll die in fünf Hauptabteilungen gegliederte Ausstellung — sie steht unter der Schirmherrschaft des Bamberger Erzbischofs Dr. Elmar Maria Kredel und des Bischofs von Eichstätt, Dr. Alois Brems, — insbesondere die Theologie und Spiritualität der gebildeten Frau sowie ihr Verhältnis zur Reformation und zum Humanismus aufhellen. Angemerkt sei, daß sich selbst Melanchthon für die Klarissinnen verwendete. Dennoch war der Untergang ihres Klosters nicht mehr lange aufzuhalten.

fr 340

Aus Coburg:

I. Erste Früchte tragen die Beziehungen, die 1980 durch die Gründung der „Prinz-Albert-Gesellschaft“ zwischen dem Coburger Land und Großbritannien neu geknüpft wurden. Der Wunsch Coburgs nach einer englischen Partnerstadt dürfte bald in Erfüllung gehen. Auf Vermittlung der Gesellschaft verhandelt die Vestestad zur Zeit mit Medina. Diese größte Stadt der Isle of Whight verfügt nach London und Cambridge über die bedeutendsten Albert-Gedenkstätten Englands. Zur Erinnerung: Albert von Sachsen-Coburg-Gotha heiratete 1840 die englische Königin Viktoria, deren außenpolitische Entscheidungen er maßgeblich beeinflusste. Es war vor allem das milde Klima der Kanalinsel, das Prinzgemahl Albert immer wieder veranlaßte, dort längere Zeit zu verbringen.

II. Das Luther-Gedenkjahr 1983 — die evangelischen Christen feiern den 500. Geburtstag des Reformators — hat auch seine touristischen Aspekte. Auf der Berliner Internationalen Tourismus-Börse (ITB) wurden vier Städte eine historisch fundierte Rundreise präsentieren: Coburg, Nürnberg, Augsburg und Worms. Den beiden fränkischen Partnern dürfte dabei im Rahmen der bundesdeutschen Planungen eine zentrale Funktion zufallen. Dieser Anspruch ist legitim. In Coburg hielt sich der Reformator während des entscheidenden Sommerhalbjahres 1530 auf der Veste auf und von dort aus hat er den Reichstag zu Augsburg beobachtet, wo die protestantischen Reichstände Kaiser Karl V. ihre Bekenntnisschrift übergeben. Diese *Confessio Augustana* (CA) hat bis heute grundlegende Bedeutung für die lutherischen Kirchen in aller Welt. Nürnberg stellte wichtige Weichen für den Fortgang der Reformation in Süddeutschland. Darauf nimmt auch die große Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Bezug, deren Schirmherr Bundespräsident Karl Carstens sein wird. Zur Eröffnung wird Bundeskanzler Helmut Schmidt sprechen. Vom 25. Juni bis 25. September 1983 zeigt das Museum rund 600 originale Exponate: Dokumente, Zeichnungen, Gemälde und andere Zeugnisse der Reformationszeit als eines der folgenreichsten Ereignisse der deutschen Geschichte. Die Vorbereitung liegt in den Händen eines wissenschaftlichen Komitees von Historikern und Theologen beider Konfessionen. Die Vierergemeinschaft der bundesdeutschen Luther-Städte will das Interesse an den Gedenkveranstaltungen auch in Übersee wecken. Hauptziel-

länder ihrer Arrangement-Angebote auf der Internationalen Tourismus-Börse: USA, Kanada, Japan und Australien. Coburg reist mit einer historischen Münzpresse nach Berlin. Darauf können sogenannte „Lutherkreuzer“ in verschiedener Edelmetall-Ausführung geprägt werden. fr 340

Aus Bayreuth:

I. Wenn James Levine am 25. Juli in Bayreuth den Taktstock hebt und die 71. Festspiele seit 1876 mit der „Parsifal“-Neuinszenierung von Götz Friedrich eröffnet, wird dies genau die 1.609. Vorstellung auf dem Grünen Hügel sein. Sie markiert ein mit vielerlei Erwartungen befrachtetes Jubiläum: die Uraufführung des erhebdend feierlichen Bühnenweihfestspiels vor hundert Jahren am 26. Juli 1882. Wagners Freund und Gönner, der bayerische König Ludwig II., hatte jene zweiten Festspiele nicht nur durch einen 300.000-Mark-Zuschuß finanziell gesichert, sondern mit Chor und Orchester der Münchner Hofoper auch die besten Sänger(innen) der damaligen Zeit aufgeboten. Sieben Monate nach der letzten Vorstellung des „zelestes Greisenwerkes“ (Thomas Mann) starb Wagner. Sein Wunsch, den „Parsifal“ allein Bayreuth vorzubehalten, blieb unerfüllt. Schon 1903 verletzte die New Yorker Metropolitan Opera die 30jährige Schutzfrist, knapp ein Jahr später gab es weltweit eine wahre Sturmflut von „Parsifal“-Aufführungen. Sieben stehen jetzt auf dem Programm des Jubiläumsjahres. Daß sie längst ausverkauft sind, gehört zu den Bayreuther Selbstverständlichkeiten.

II. Mehr als 400 Nachwuchskünstler aus rund 30 Nationen des Westens und Ostens werden zum 32. Internationalen Jugendfestspieltreffen vom 6. bis 27. August in Bayreuth erwartet. Als Programmhöhepunkt ist die Eröffnung des Jugendkulturzentrums am 12. August angekündigt. Das traditionelle Wagner-Seminar behandelt die Entstehungsgeschichte, Dramaturgie und Geltung des vor hundert Jahren uraufgeführten Bühnenweihfestspiels „Parsifal“. Beibehalten wird das bewährte Schema mit Kursen für moderne Kammermusik, Orchester, Opernsolisten und Orgelinterpretation. Im indischen klassischen Tanz unterrichtet wieder Sonal Mansingh aus Neu-Delhi. Das Ergebnis ihrer gemeinsamen Arbeit werden die jungen Leute, wie es guter Übung entspricht, bei einer Oberfranken-Tournee der Öffentlichkeit vorstellen.